

KULTUR-TIPP

Otto kommt ins Aachener Eurogress

AACHEN. Ob Ottifant oder Otto-Film, das Multitalent Otto ist längst Kult. Der einfallsreiche Ostfrieze gastiert mit seinem neuen Programm unter dem schlichten Motto „Otto“ am Freitag, 16. Mai, 20 Uhr, im Europasaal des Aachener Eurogress'. Neben bekannten „Evergreens“ präsentiert Otto auch zahlreiche neue Programmpunkte zur „Ottomanie“. Seit über 30 Jahren ist der in Emden geborene Künstler mit Mischungen aus Kalauern, Sprache, Geräuschen und Körpersprache erfolgreich unterwegs.

Tickets

erhalten Sie in allen Vorverkaufsstellen Ihrer Tageszeitung und im Internet:
tickets.zeitungsverlag-aachen.de

Info und Beratung:
☎ 0241/5101-175

Reservierungen und Vorbestellungen sind telefonisch leider **NICHT** möglich.

KURZ NOTIERT

Sechs Autoren für „Odyssee Europa“

ESSEN. Unter dem Titel „Odyssee Europa“ beteiligen sich sechs Autoren aus sechs europäischen Ländern 2010 an dem Kulturhauptstadt-Jahr im Ruhrgebiet. Autoren wie Roland Schimmelpfennig, Christoph Ransmayr, Grzegorz Jarzyna, Emine Sevgi Özdamar, Péter Nádas und Enda Walsh präsentieren sechs Uraufführungen, in denen sie sich mit einem der bekanntesten Werke der Literaturgeschichte, Homers „Odyssee“, auseinandersetzen, wie die Ruhr 2010 GmbH in Essen mitteilte. Zu sehen sind die Inszenierungen ab Februar 2010 in den Theatern in Essen, Oberhausen, Bochum, Mülheim, Moers und Dortmund. (ddp)

Infos im Internet:
www.ruhr2010.de

Schüler werden zu Filmkritikern in Cannes

BERLIN. Deutsche und französische Schüler fahren als Filmkritiker zur 47. Internationalen Woche der Filmkritik nach Cannes. Bei dem Festival, das vom 15. bis 24. Mai zeitgleich mit dem Filmfest von Cannes stattfindet, zeigen junge Filmemacher ihre Erstlingswerke und Zweitproduktionen in Kurz- und Spielfilmlänge. Eingeladen sind 32 Schüler zwischen 15 und 18 Jahren aus Saarbrücken, Oranienburg, Nürtingen, Neuwied, Lyon, Nantes, Cannes und Toulouse, wie das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) mitteilte. Die Schüler treffen mit Regisseuren und Schauspielern zusammen, diskutieren über die gezeigten Beiträge und schreiben gemeinsam deutsche und französische Filmkritiken. Am Ende des Festivals vergibt eine Jury aus dem Kreis der Teilnehmer den „Preis der (ganz) jungen Kritik“ an den besten Spielfilm. (ddp)

Musik im Denkmal für den Holocaust

BERLIN. Anlässlich des dritten Jahrestages der Eröffnung des Holocaust-Denkmal wird auf dem Stelenfeld nahe dem Brandenburger Tor eine von dem Komponisten Harald Weiss geschaffene Klanginstallation uraufgeführt. Das Stück wird heute von der Kammer-symphonie Berlin unter Leitung des Chefdirigenten des Konzerthausorchesters Berlin, Lothar Zagrosek, zur Aufführung gebracht. Die Musiker sitzen zwischen Stelen. (ddp)

KONTAKT

Kultur-Redaktion
(montags bis freitags, 10 bis 19 Uhr)
Tel.: 0241/5101-32
Fax: 0241/5101-360
kultur@zeitungsverlag-aachen.de

Feuerwerk aus Musik und Lichterzauber

Vergünstigte Karten für unsere Leser: Violinvirtuosin **Natascha Korsakova** spielt Tschaikowsky beim Festival im Aachener Kurpark.

VON UNSERER REDAKTEURIN
SABINE ROTHER

AACHEN. In Mailand hat die junge Violinvirtuosin Natascha Korsakova bei ihrem italienischen Lieblings-Mode-Label ein Kleid anprobiert, das zum Auftritt in einer schönen Aachener Sommernacht passen könnte. Und auch Jörg Rinck, Pyrotechniker mit eigener Firma, zugleich Mitarbeiter für „feurige Angelegenheiten“ beim



Konzentration und Notizen: Der Aachener Pyrotechniker Jörg Rinck plant das Feuerwerk. Foto: Schuld

Theater Aachen, beginnt bereits mit den Vorbereitungen für einen krönenden – besser gesagt „himmlischen“ – Abschluss der musikalischen Kostbarkeiten von „Last Night“, dem vierten Konzert der Kurpark Classix 2008, die vom 15. bis 17. August den Aachener Kurgarten an der Monheimsallee erneut in einen Open-Air-Konzertsaal mit Bühne und Picknickwiese verwandeln. Karten zur „Last Night“ bieten wir für unsere Leserinnen und Leser zu vergünstigten Preisen an (siehe Hinweis).

Tschaikowskys großes Violinkonzert D-Dur op. 35 steht auf dem Programm von Kurpark Classix am Sonntagabend. Zum zweiten Mal sorgen Stadt Aachen, Theater und Organisator Christian Mourad (creatEvent) sowie engagierte Sponsoren für besondere Kunstgenüsse in freier Natur.

Sie alle haben sich diesmal noch ein weiteres festliches Highlight gewünscht, das man nicht übersehen kann: ein Feuerwerk. „Wir beginnen jetzt mit den Planungen, damit in einem so eng bebauten Gebiet alles gut abläuft“, versichert Jörg Rinck. Der erfahrene Pyrotechniker hat sich nicht nur gründlich das Gelände rund um den Brunnen angesehen, wo im August die Rundbogenbühne stehen wird. „Über Google-Earth erhalte ich wichtige Informationen zum Umfeld, wir sind da sehr behutsam“, so Rinck. Die zahlreichen hohen Bäume im

Park sind mitbestimmend für Art und Wirkung der Feuerwerkselemente. Ob prachtvolles bengalisches Feuer oder Fontänen, „Bombetten“, die am Himmel zu riesigen bunten Bällen werden, oder funkelnde Blumensträuße – das Programm des Feuerwerks, das zehn Minuten dauern wird, steht noch nicht fest.

Doch einen Wunsch hat Generalmusikdirektor Marcus R. Bosch geäußert, denn das Orchester wird Teile aus der „Feuerwerksmusik“ von Georg Friedrich Händel, komponiert anlässlich des Aachener Friedensschlusses 1749, spielen: „Er möchte, dass an bestimmten Stellen synchron zur Partitur Effekte am Himmel zu sehen sind“, sagt der 38-Jährige. „Jetzt brauche

„Über Google-Earth erhalte ich wichtige Informationen zum Umfeld, wir sind da sehr behutsam.“

**PYROTECHNIKER
JÖRG RINCK**

ich eine Aufnahme dieser Musik, die Marcus Bosch schon dirigiert hat, damit ich sein Tempo berechnen kann.“ Zunächst mit der Stoppuhr und schließlich mit einem computergesteuerten Programm wird ihm und seinem Team die Verbindung der Kunstformen gelingen, schließlich ist Jörg Rinck darin geübt, ob es nun um ein türkisches Fest in Hamburg mit üppigem Feuerzauber geht oder um die für kleine und große Zuschauer gleichermaßen faszinierenden Feuereffekte im Familienstück „Tintenherz“, wo es überall rauchen und glühen musste. „So eine brennende Hand ist für mich überhaupt kein Problem“, lächelt Rinck.

Geigerin Natascha Korsakova setzt da andere Prioritäten. Sie kümmert sich lieber um komplizierte Kadenzen und schöne Klanglinien. Die junge, gefeierte Künstlerin russisch-griechischer Herkunft mit Wohnsitz in Bonn-Bad Godesberg gehört zu den gefragtsten Geigerinnen ihrer Generation. Im Alter von fünf Jahren startete ihr Violinunterricht.

„Vorher war ich bereits am Klavier, das hat meine Mutter entschieden, obwohl sie selbst Pianistin ist“, erzählt sie im Gespräch mit unserer Zeitung. Und die Ma-

„Ein großer weißer Hund kam auf die Bühne, blieb eine Weile und ging dann wieder. Das werde ich nie vergessen.“

**NATASCHA KORSAKOVA ÜBER
IHRE OPEN-AIR-ERFAHRUNGEN**

ma, Yolanta Miroshnikova-Caparrica, hatte Recht. „Mein Großvater hat jeden Tag mit mir gearbeitet, dabei musste er ganz Moskau durchqueren.“ Nach Boris Korsakov übernahm es Vater Andrej, das Talent auszubilden. „Als er plötzlich starb, war ich erst 17 Jahre alt, aber ich habe erfolgreich alle 70 Konzerte übernommen, die er zugesagt hatte.“ Der „Sprung ins kal-



Ein flottes Kleid für die Bühne im Kurpark hat sie schon ausgesucht: Die junge Stargeigerin Natascha Korsakova freut sich auf die Zusammenarbeit mit dem Sinfonieorchester Aachen. Foto: Agentur

te Wasser“ half ihr, mit der Trauer umzugehen und sorgte gleichzeitig für geballte berufliche Erfahrung. „In Gedanken widme ich heute noch jeden Auftritt meinem Vater“, gesteht sie. Mit Tschaikowskys Violinkonzert, das Natascha in Aachen spielt, hat Andrej Korsakov übrigens über 300 Mal auf der Bühne gestanden.

Der Auftritt an der frischen Luft ist für sie kein Problem. „Jedenfalls nicht musikalisch, ich mag nur keine Mücken“, meint sie. Ein gutes Open-Air-Training war der Auftritt in Pompeji: „Ein großer weißer Hund kam auf die Bühne, blieb eine Weile und ging dann wieder. Das werde ich nie vergessen.“

Neben dem Violinspiel pflegt Natascha Korsakova ihre Sprachkenntnisse: Englisch, Deutsch, Russisch, Italienisch (die Mama lebt in Rom), Dänisch, Norwegisch – und vor allem Isländisch. „Ich liebe diese Sprache besonders!“ Auf Island hat sie bereits gespielt und wird dort im Konzertsaal, den die Isländer neu bauen, vielleicht sogar Werke des „Nationalkomponisten“ Jón Leifs auführen.

Und in den Pausen? Da wird aus der Violinvirtuosin eine Krimi-Au-

torin. „Besonders auf Reisen schreibe ich gern“, berichtet sie. Nach einer Erzählung wird bald ihr erstes Buch erscheinen – und es spielt natürlich in Musikerkreisen. „Ein Milieu, das mir vertraut

ist, und ich lasse die Handlung in Rom spielen, wo ich mich gut auskenne.“ Natascha Korsakova verrät nur so viel: „Der Violinsolist wird auf der vierten Seite ermordet...“

Aachener Zeitung**Aachener Nachrichten**

Ticket-Sonderaktion für unsere Leser:

LAST NIGHT

im Rahmen der

17. August 2008 | 19.30 Uhr
sinfonieorchester Aachen
Musikalische Leitung: Marcus R. Bosch

Programm:
■ **Violin-Konzert**
Violine: Natascha Korsakova
■ **Überraschungs-Sinfonie**
■ **Abschlussfeuerwerk** zu den Klängen von Händels „Feuerwerksmusik“

Preiskategorie zzgl. VVK-Gebühr:

1 [Tribüne]	40,- €	29,- €
2 [Tribüne]	30,- €	19,- €
3 [Tribüne]	20,- €	9,- €
4 [Wiese]	10,- €	4,- €

Karten für diese Aktion gibt es nur in den Vorverkaufsstellen Ihrer Tageszeitung oder unter: tickets.zeitungsverlag-aachen.de

Reservierungen/Vorbestellungen sind leider nicht möglich.

Info-Hotline zur Sonderaktion: 0241/5101-175

Gute Gelegenheit für einen kulturellen Flirt

Speed Dating im Ludwig Forum: Kulturschaffende der Euregio sind zum Gedankenaustausch eingeladen

VON UNSEREM MITARBEITER
JAN MÖNCH

AACHEN. Zwischen Künstlern und Musikern, Festivalveranstaltern und Kulturverwaltern, Theatervertretern und Filmemachern darf Anfang Juni im Ludwig Forum für Internationale Kunst beim „Cultural Speed-Dating“ fleißig geflirt werden. Das Angebot hört auf den Namen „Wir/nous/wij“, und der mehrsprachige Titel ist Programm: Kulturschaffende aus der Euregio werden eingeladen zum grenzüberschreitenden Gedankenaustausch.

Speed-Dating, das darf man wörtlich nehmen: Pärchenweise werden die Besucher einander zugelost und geben sich ihr Stelldichein. Und weil Vertreter von

Kunst und Kultur ihre Kreativität gerne mal ausschweifend verbalisieren, nennt Bernd Steinbrecher von der Agentur Power + Radach nur eine eiserne Regel: „Es darf über alles gesprochen werden, außer über zweieinhalb Minuten.“ Denn dann meldet sich der Timer,

„Es darf über alles gesprochen werden, außer über zweieinhalb Minuten.“

**BERND STEINBRECHER,
AGENTUR POWER + RADACH**

und es geht nach dem Rotationsprinzip ruckzuck weiter zum nächsten Gesprächspartner.

Rotieren tut auch die Veranstaltung selbst. Erstausrichter war im vergangenen Jahr der Heerleener Glaspaleis, damals noch für ein binationale Treffen von rund 350

Gästen aus Deutschland und den Niederlanden. Und weil dieses Jahr auch die belgischen Provinzen Limburg und Lüttich im Boot sind, soll „Wir/nous/wij“ im kommenden Jahr nach Möglichkeit in Hasselt, Lüttich oder Eupen statt finden.

Sprachliche Verwirrungen jedenfalls sind schon für das Ludwig Forum programmiert. „Es wird geradebrecht werden auf Teufel komm raus, notfalls eben auf Englisch“, schmunzelt Bernd Steinbrecher. Dass dies der Ergiebigkeit keinen Abbruch tut, davon sind die Veranstalter überzeugt. „Wir wollen keine sterilen Arbeitsgruppen und keine langen Tische, an denen stumpf die Tagesordnung abgehandelt wird. Denn man kann nichts besser zu Tode planen als Kultur“, ist Theo Krings, Leiter der Heinsberger Musikschule, überzeugt. Statt dessen sollen im

Optimalfall euregionale Projekte und Netzwerke ins Leben gerufen, mindestens aber Ideen gesammelt und Kontakte geschlossen werden. Denn die magischen zweieinhalb Minuten Gesprächszeit gelten natürlich nur für das Kennenlernen. Anschließend geht die Veranstaltung mit Essen, Getränken und Musik in einen lockeren Abend in ungezwungener Gesellschaft über.

Der Termin

- Hauptförderer von „Wir/nous/wij“ ist das Land Nordrhein-Westfalen, Hauptinitiator der Verein Regio Aachen.
- Auch das Förderprogramm Euregionale 2008 ist an der Organisation beteiligt.
- 6. Juni 2008, Ludwig Forum Aachen, Jülicher Straße 97-109
- Beginn 16.30 Uhr, Eintritt frei

Auktionsrekord bei Monet-Werk

NEW YORK. Noch nie ist bei einer Auktion so viel Geld für ein Gemälde des französischen Impressionisten Claude Monet geboten worden: Für 41,5 Millionen Dollar (26,8 Millionen Euro) erwarb in New York ein anonym Käufer das Landschaftsbild „Le Pont du chemin de fer à Argenteuil“ (Die Eisenbahnbrücke von Argenteuil, 1873), berichtete das Kunsthaus Christie's. Zuletzt hatte Monets Seerosen-Gemälde „Nymphéas“ (1904) 36,5 Millionen Dollar eingebracht. Rekordpreise gab es zum Auftakt der Frühjahrsauktionen in New York auch für Skulpturen von Auguste Rodin und Alberto Giacometti. Gleichwohl blieben die Gesamterlöse bei Christie's mit 277 Millionen Dollar deutlich hinter den Erwartungen zurück.

Das Auktionshaus hatte diesmal mit Einnahmen von bis zu 400 Millionen Dollar gerechnet. 14 der 58 Angebote konnten jedoch nicht verkauft werden. (dpa)